



I.

Von der Prästanz und Vor-
trefflichkeit der Kauffmannschafft / 2c.
und von denen zur Handlung erfor-
derten Personen.

I. Send = Schreiben eines Freundes
an dem andern / die Prästantiam oder Vor-
trefflichkeit der Kauffmannschafft (und daß diejeni-
gen / welche solche redlich und ehrlich treiben / in einem
Gott wohl / gefälligen Stande leben)
anzudeuten.

Mein Herr!

Daß derselbige / durch einige Phantastische
Schwärm, Geister / sich einen Scrupel des Ge-
wissens machen lassen / ob könnte er bey seinen
Kauffmanns / Stand / als wetther an sich selbst ein
Gott, mißfälliges Ding wäre / kein Christliches und
Gott, beliebtes Leben führen / solches habe ich mit gros-
sen Entsetzen aus dessen geehrten vom 8. Maji an mich
abgelassenen Schreiben vernommen / und zwar inson-
derheit / daß solche Feinde Göttlicher Ordnung / (als in
welcher auch der Kauff, Handel eingeschrieben) zu Be-
hauptung ihres verführischen Anbringens / vorwen-
den wollen / es könnte ein Kauffmann sich schwerlich
hüten für Unrecht / oder ein Kramer für Sünde / dann
wie ein Nagel in der Mauer zwischen zweyen Steinen
stecke / also stecke auch Sünde zwischen Käufer und

Verkäufer; Christus selbst hätte solche aus dem Tempel vertrieben; man würde bey grossen Handels-Städten/ da man in Betrug/ Geiz/ Wucher/ Schinden/ Schaben/ und in aller Ungerechtigkeit lebet/ das Kind Jesum nicht finden als welches sich nur im Tempel aufhielte. Lutherus hätte im andern Teutschen Teutschen Theil fol. 481. vom Kauff-Handel und Kauff-leuten sehr hart geredet; und Jacobus im 4. Cap. vom 13. bis 15. v. als eine Vermessenheit angezogen/ wann man sagen wolte: Heute oder morgen wollen wir gehen in diese oder jene Stadt/ und wollen ein Jahr da liegen/ und handthieren oder gewinnen. So suche auch ein Handelsmann/ wie durchgehends die Erfahrung bezeuget/ bey seiner Profession nicht Gottes Ehre und des Nächsten Nutzen/ sondern bloß allein seinen eigenen Vortheil/ Profit und Aufnehmen/ ohne welchen die Kauffleute mit niemand grosse Freundschaft oder Gemeinschaft hielten.

Allein diesen Einreden will ich/ zu Stillung und Beruhigung des Herrn Gemüths/ seinen mit den Worten und angeführten Gründen eines grossen Theologi (*) unserer Kirchen/gar leichtlich begegnen; Es redet nemlich Syrach in obangezogenen Spruch nicht von dem/ was allezeit durchgehends und unvermendlich geschiehet/ sondern von dem/ was wegen der vielfältigen Gelegenheit leichtlich geschehen kan/ und zwar nicht so sehr bey einer Real-Handlung/ und die ins Grofs geschieht/ da wol etliche Tonnen Goldes/ ohne einigen Eydschwur/ verkehret werden/ als bey kleinen und geringen Hand-Kauff/ da freylich öffters/ um

(*) *Beati D. Pfeifferi in Dedicacione seiner Evangelischen Erquickstunden/ ad Honorif. corpus Mercatorium Lipsiensium.*

um eines Groschen willen / Seel und Seeligkeit zu Pfande gesetzt wird / er bescheidet sich aber doch dabey / daß solche Gelegenheit zu vermeiden stehe / von dem der **GOTT** fürchtet / nun aber muß ja erwiesen werden / daß unter so wol grossen als kleinen Kauff- und Handels-Leuten / niemand sey der **GOTT** fürchte / es ist gleichwohl mancher unter ihnen der seinen Nächsten ehrlich entgegen gehet / dabey des Gebets und der Kirchen abwartet / Wittwen / Wäysen und andern miserablen Personen gutes thut / und solches vielleicht fleißiger als ein anderer der den Kauffleuten nichts gutes zurauet / dann daß man indefinitè spricht : es giebt unbarmerhitzige Regenten / ungerechte Richter / eigennützige Beamten / Gewissenlose Advocaten, Ehr- und Geldgeizige Prediger / verkehrte Gelehrten / betriegerliche Handwercker / ungetreue Bedienten / böse Weiber / falsche Christen / das hat seine geweißte Wege / es kan sich niemand deshalb beschweren / weil es vitia personarum non status & artis seyn / so bringe es auch nicht der Stand / sonderlich etlicher Leute Unart mit sich; Wer aber so kühn seyn und sprechen wolte: sie seynd es alle / keinen ausgenommen / der würde gewißlich zu thun bekommen / man würde ihm ablauffen lassen / und sagen: du bist ein Lügner und die Wahrheit ist nicht in dir.

Daß ferner Christus die Käuffer und Verkäuffer aus dem Tempel getrieben / ist nicht zu dem Ende geschehen / als ob Kauff-Handel / an und vor sich selbst Unrecht sey / sondern weil desselben Exercitium oder Übung an solchen Ort und auf solche Art sich nicht schicket / er hat ärgerliche Kauffleute aus dem Tempel / damit aber nicht alle Kauffleute aus seiner Kirchen vertrieben / wie er dann in Kauff-Städten

gern geprediget / und sich der Kauffleute nicht geäußert / sondern vielmehr ihnen nachgegangen / um zu bezeugen er sey auch kommen sie theuer zu erlösen / Corinth. am 6. v. 20. Er hat ihnen seine köstliche Himmlische Waaren angeboten / umsonst und ohne Geld zu kauffen / das ist : geschencket / solche mit gläubigen Herzen anzunehmen / Esaiæ am 55. v. 1. hat Lutherus an obangezogenen Orte / die Kauffleute etwas hart angeredet / so hält er in eben selben Buche die Kauffmannschaft vor nöthig und nützlich / gönnet Handels-Leuten gerne einen billigen profit, und will solchen mit nichten / ohne Unterscheid verdammen / sondern nur den Abusum, der bey vielen vorgehet / straffen. Evangelium non abolet Politias, die Evangelische Wahrheit hebt weltliche Ordnung und Contracten nicht auf / sondern billiger vielmehr ehrliche Hauff-Handlungen / im massen Gott in seinem Worte / so wol Kauff- und Handels, als ander Stands-Leuten / gewisse Schranken und Reguln setzt / nach welchen er will / daß sie sich in der Gebühr verhalten sollen / dann im 3. Buch Moses am 19. v. 35. befiehlt er: Ihr solt nicht ungleich handeln / am Gericht / mit der Ellen / mit Gewicht / mit Maas / rechte Waage / rechte Pfund / rechte Scheffel / rechte Kannen / sollen bey euch seyn; Und im Sprich, Wörtern am 16. Cap. v. 11. wird gesagt: Rechte Waag und Gewicht ist vom HErrn / und alle (verstehe richtige) Pfunde im Sacke seynd seine Werke, item falsche Waage ist dem HErrn ein Greuel / aber ein völlig Gewicht ist sein Wohlgefallen; Und bey dem Ezechiel am 45. wird gefaget: Ihr sollet recht Gewicht / und rechte Scheffel und rechte Maas haben / daraus der Herr ja wol siehet / daß
Gott

GOTT den Kauff-Handel billige / und nur dieses durch den Apostel in seinem ersten Brief an die Thessalonicher am 4. Cap. erfordere / daß niemand zu weit greiffe / oder seinen Bruder im Handel verbortheilte; Was auch Jacobus in vorbemeldten seinen Diſco hat intentiren wollen / ist / daß man bey seinen Vorhaben nicht **GOTTES** vergessen / sondern sagen soll: so der Herr will und wir leben / wollen wir dieses oder jenes thun / und wann ja Kauff-Handlung an und vor sich unbillig wäre / warum hätte den Salomon, wenn er ein tugendsames Weib / herausstreichen und loben will / selbiges mit einem Kauffmanns Schiff / das seine Nahrung von ferne bringet / verglichen; Imgleichen daß sie mercke / wie ihr Handel Frommen bringet / wie sie mache einen Rock / und verkauffe ihn / und gebe einen (von ihr verfertigten) Gürtel dem Krämer: Ja Christus selbst würde angestanden haben / sein Himmelreich auf Erden / ohne vorhergehende Caution zuentwerffen / unter den Bild eines Kauffmanns / der köstliche Perlen suchet / wie er dann auch die Anwendung seiner verliehenen Gaben / unter dem Gleichniß eines billigen Gewinns / so durch Kluges handeln geschieht / bey **Marthæo** am 25. vorstellet; So gibt es uns auch die heilige Schrift / allerhand Exempla heiliger Leute an die Hand / welche Handlung getrieben / und dabey **GOTTES** Gnade und Segen gespühret haben / Abraham der Vater aller Gläubigen / kauffschlagete mit Ephron, um den Acker / und wug ihm das Geld dar / das im Kauff gäng und gebe war; Joseph machte durch seinen Kauff-Handel / mit den Egyptiern (denen er das bey guten Jahren aufgeschütete Korn / um einen ihnen damahls zwar schweren /

jedoch nach der theuren Zeit zu rechnen / noch billigen
 Preiß verkauffte / dem König Pharao noch guten
 Profit; Der weise König Salomon ließ gewisse Fa-
 ctoren und Handels-Leute / allerley Waaren /
 Specerey / Juwelen und andere pretieuse Sachen /
 in fremden Ländern aufkauffen / und zu Wasser und
 Land / ins Jüdische Königreich bringen / welches der
 Heilige Geist / als ein Stück seiner Glückseligkeit /
 und als eine Kunst / nechst Gottes Segen / durch
 billige Mittel reich zu werden / anmercket; Der heil-
 ige Prophet Jeremias kauffte auf Gottes Befehl
 den Acker zu Anathot, und wug das Geld dar / und
 schrieb einen Kauff-Brief / und versiegelte ihn / und
 nahm zu sich den versiegelten Kauff-Brief / nach dem
 Recht und Gewohnheit / und eine offene Abschrift /
 wie zu lesen bey gedachten Propheten am 32. Cap.
 Lydia ein Gottesfürchtig Weib / war eine Purpur-
 Krämerin / und ob sie gleich / nach geschehener Er-
 läuchtung des Heiligen Geistes / sich mit ihren ganzen
 Hause tauffen ließ / so blieb sie doch bey ihren vorigen
 Haus-Wesen und Lebens-Art / und zwar also
 zugleich eine Purpur-Krämerin / und dabey eine
 gläubige Christin / die an ihrer Seelen / mit einen bes-
 sern Purpur geschmücket war / als sie in ihren Laden feil
 hatte / auf welche / und dergleichen Exempel mehr /
 sich Christliche Handels-Leute / bey ihren Stand billig
 beruffen / und ist ihnen eine grössere Ehre / daß sie hei-
 lige Leute zu Vorgängern gehabt / als daß die Heyden /
 sich mit ihren erdichteten Kauffmanns-Gott Mercu-
 rio groß machen; Wolte man darwider einwenden /
 es liesse die Suchung des zeitlichen Nutzens
 und Gewinns / die Kauffleute wenig an das ewige ge-
 dencken / so fraget man solchen Handels-Feinden / ob
 sie

sie allen Kauffleuten ins Herz sehen / und also wissen können / daß keiner anders / als nur irrdisch gesinnet sey / wie / wann es auch solche Handels-Leute geben möchte / die zum Haupt-Zweck hätten / bey ihrer ehrlichen Profession , Gott und die Welt zu dienen / zum neben Zweck aber / sich und die ihrigen / ehrlich zu versorgen / solte solches wol Unrecht seyn / wann ein Handels-Mann Gott vor Augen hat / und sein Gewissen bedencket / als daß er den Preis seiner Waaren nicht über die Gebühr steigert / und ohne Maass hoch spannet / seinen zumahl einfältigen Nächsten nicht überschnelet und vervortheilet / nicht böse Waaren vor gute ausgibt / oder ihren Mangel allen zum Schaden / verhelet / Gewicht und Maasse nicht fälschet / im übrigen genau dinget / sich aber redlich zahlen läßt / ordentlich Haus hält / und mit einem mittelmäßigen Gewinn / den ihm Gott / bey seinen ordentlichen Haus halten / durch billige Mittel / als wohlgerathenen Einkauf / guten Abgang der Waaren / und Zufallung von Kunden / und so weiter / nach und nach gönnet / zu frieden ist / den muß man ja vor einen rechtschaffenen Christen passiren lassen / sintemahl ja auch die natürliche Billigkeit erfordert / daß einer ihm nicht selbst zum Schaden handle ; es kan mit gutem Gewissen / ein Kauff- und Handels-Mann / über seinen Einkauf æstimiren / und der Billigkeit gemäß / auf seine Waaren schlagen / erstlich seine aufgewandte Unkosten und Verlag / die ihm auf Correspondenzen / Fracht / Zoll / Arbeits-Lohn / und Besoldung der Diener und Gefinds gehen ; Zweitens seinen Verlust und Schaden / indem er viel / ohne seine Schuld und Versehen / durch Gottes Gewalt / Schiff-bruch / Ungewitter / Feuersbrunst /

Wasserflucht / Raub / ungetreue Leute / und so weiter / verleuret / es bleibt ihm viel liegen so umkommt / er wird von übeln Käuffern / denen er das Seine / auf Treu und Glauben geborget / aufgesetzt / oder lange gehalten / da er indessen / das billige Interesse seines Geldes entbehren / und hingegen bey Einlauffung der Wechsel: Briefe / sich zu baarer Bezahlung / allezeit gefast halten muß / und so weiter / davor man ihm ja billig etwas muß zu gut gehen lassen; Drittens seine Müh und Arbeit / dann ein Handelsmann / der noch erstlich sein Glück in der Welt machen soll / darff die Hände / wahrlich nicht in den Schooß legen / er muß den Tag über / in continuirlicher Action seyn / in seinem Contoir oder Schreib: Stüblein fleißig Buch und Register halten / die Posten abfertigen / im Gewölb die Kund: Leute accommodiren / auffer Haus das Seine expediren / da es dann zu rennen und zu lauffen gnug giebet / des Nachts muß er sinnen und sorgen / daß er nichts veradsäume / muß gefährliche Reisen über sich nehmen / zu Wasser und Land / über Berg und Thal / über Stock und Stein / im Schnee und Regen travailliren / auch wol seine Gesundheit zusehen / nach dem Sprichwort:

*Impiger extremos curit mercator ad indos,
Per mare pauperiem fugiens, per faxa per
ignes*

Wer wolte dann / so unbillig und unchristlich seyn / und ihnen nicht dagegen / so wol die Erstattung ihrer angewandten Spesen, als auch einen billigen Profit und Ergöhung gönnen / damit sie mit den Jhriigen ehrlich auskommen / einen Zehr: Wehr und Ehren: Pfening / und dazu einige Reverse haben mögen / damit sie nicht bey der ersten Schlappe ruiniret / und
übern

üben Hauffen geworffen / und von ihrer anfangen
 nen Nahrung und Profession, darzu sie Gott berufen
 fen / bald abzutreten gezwungen werden / es ist ja
 sonst ein jeder Arbeiter / seines Lohns wehrt / warum
 nicht auch ein ehlicher Handels-Mann / der sich in
 seinen Stand blutsauer werden läßt / und weil hier
 bey nicht eben so genaue Regeln können vorgeschrie
 ben werden / als wird ein Christlicher Handelsmann /
 schon nach der natürlichen Billigkeit / seinen Gewiss
 sen / und des Nächsten Zustand / seine Mesures ver
 antwortlich zu nehmen wissen / gleich wie aber ehr
 liche Handthierung dem Göttlichen Worte und der
 natürlichen Billigkeit geschehener Deduction nach /
 gemäß / also haben auch alle Völcker / dieselbe durch
 gehens approbiret / und wehrt gehalten / *Quæ
 emeris, vendere, jus gentium est.* sagt Seneca
 l. 1. Benef. c. 9. Daß man wieder verkauffte was man
 gekaufft hat / vermag aller Völcker Recht / es wird
 leicht niemand seyn / geistlich oder weltlich / edel oder
 unedel / der / ob er gleich nicht ex professo zum Ver
 kauff einkaufft / dannoch dasselbe / was er überley hat /
 und nicht bedarff süglich und auf billige Conditio
 nes zu verhandeln und zu versilbern Bedencken
 tragen solte / und ob gleich zu weiten einige Natio
 nes, wegen des unterlauffenden Mißbrauchs / (wel
 che gleichwol einer sonst guten Sache und ihren rech
 ten Gebrauch nicht præjudiciren kan /) die Han
 dels-Leute unter sich nicht sonderlich haben wollen
 aufkommen lassen / so haben doch andere hinaegen
 die Commercias und deroeselden Cultores und Zuge
 thane in guten Ehren gehalten / ja es haben auch
 Welt-gelehrte / und hochberühmte Leute / als Tha
 les, Solon, Hippocrates / Plato und andere
 Kauff-

Kauffmannschafft getrieben / und seynd ihnen zu dieser Profession ihre herrliche Wissenschaften gar nicht hinderlich / sondern vielmahls beförderlich gewesen / denn also wird von Thalete Milesio erzehlet / daß / nachdem er aus Betrachtung des zukünfftigen Aufgangs des Sieben-Gestirns gesehen / es werde ein reiches Del-Jahr werden / habe er allenthalben die Del- Früchte an sich gekaufft / und zwar / weil sie wohlgerachten / in wolfeilen Preiß / die er nachmahls / da der Vorrath von Del zerronnen / mit guten Profit wieder losgeworden ; dergleichen SubjeCta finden sich noch heutiges Tages / bey welchen Mercurius und Minerva sich garwohl begeben / und die Erudition, samt der Kännniß der Negocien, zugleich Raum und Statt finden / wie es dann auch nichts neues / daß Handels-Leute / wegen ihrer natürlichen Geschicklichkeit / guter Dexteritat, Prudenz / Erfahrung / Credits, Glaubens und Aufrichtigkeit / unermüdeten Fleiß und rühmlichen Meriten wegen / in den vornehmsten und berühmtesten Städten zum Regiment nützlich gezogen werden / ja man hat Exempel, daß zu weilen / durch glückliche Handlung mancher auf den Gipffel der hohen Ehren in der Welt gestiegen ; Von den Handels-Leuten zu Tyro, brauchet der Prophet Esaias am 23. Cap. seiner Weissagung / diese Worte: wer hätte das gemeinet / daß es Tyro, der Cronen / (anderer Städte) also gehen solte / so doch ihre Kauffleute Fürsten sind / und ihre Kämmer / die herrlichsten im Lande ; Von denen Fuggern zu Augspurg Anthonio und Johann Jacob ist bekandt / wemassen ihre vielfältige Meriten, gegen das Römische Reich / so weit gebracht / daß sie vom Käyser Maximiliano, ums Jahr E. 1505.

in

in den Herrn Stand erhoben worden / und die Kirchsbergische Graffschafft erkauffet haben; Und was noch mehr ist / so hat der Glorwürdigste Käyser Carolus V. seine leibliche Tochter / Margaretham Austriaeam, Anno 1535. dem damahls berühmten Handels Herrn / Alexandro de Medicis, zur Gemahlinn gegeben / und ihm dabey zum ersten Herzog von Florenz gemacht.

Solchergestalt wird nun niemand leugnen / daß der Kauffleute Stand und Orden billig / recht und löblich sey; dabey muß aber auch gedacht werden / daß er nothwendig sey / und nunmehr / da der ganze Erdboden vom Geblüt eines Menschen vollkömlich besetzt und bewohnet ist / die Handlung / zu Erhaltung des menschlichen Lebens / gar nicht / oder sehr schwerlich zu entbehren sey. Der Mensch bedarff zu seinen Leben Wasser / Feuer / Eisen / Saltz / Mehl / Honig / Milch / Wein / Oele und Kleider / solches alles wächst ja nicht an allen Orten / vielweniger in einen jeden Garten / sondern es muß es ein Ort den andern abborgen / und was dieser oder jener Ort nicht hat / vermittelst kluger und geschickter Leute Anstalt / anderswo her ersetzt werden:

(--- Non omnis fert omnia tellus.

India mittitebur, molles sua thura Sabzi.)

Daher Plato 2. Rep. gar wohl sagt: Constituere civitatem eo in loco, ubi ad ventionibus non indigeat, ferme impossibile est; Indigebit igitur & aliis, qui ex alia urbe importent, quibus hæc indigeat; Hi autem sunt mercatores: Eine Stadt an solchen Orte anzulegen / da sie ganz keine Zufuhre bedürffe / ist fast unmöglich; so hat sie demnach auch Leute vonnöthen / die von andern Städten dasselbe

zu führen / was sie nicht hat / solches thun aber die
 Kauffleute. Dem nicht unbillig beystimmet Tholo-
 zanus Lib. 4. de Republ. Cap. 7. *Multæ urbes*
in loco, tam sterili fixæ sunt, ut in iis sine mer-
catura, non tantum non commode vivi, sed ne-
vivi quidem possit; Defectus igitur iste, rerum,
quarum indigi sumus, importatione à mercato-
ribus, suppletur, unde pedibus in corpore hu-
mano conferuntur. Es seynd viele Städte an
 solchen unfruchtbahren Orten gelegen / daß man
 daselbst ohne Kauffmannschafft nicht füglich / ja gar
 nicht leben könnte / so muß demnach der Mangel derer
 Dinge / welche wir bedürffen / durch die Kauffleute /
 welche sie ein und herzu führen / ersetzt werden / da-
 hero sie nicht unfüglich mit den Füßen am menschli-
 chen Leibe / die alles herzu tragen / können verglichen
 werden. Und ob man gleich sagen wolte / man könne
 der ausländischen Sachen wol entbehren / und sich
 mit den einheimischen behelffen / (welches nicht aller-
 dings zuleugnen und zu wünschen stünde / daß wir
 nicht zu unsern eigenen Schaden mancher Nation
 vor ihre liederliche Waaren / unser gutes Teutsches
 Geld zuschickten /) so gehet doch solches nicht durchge-
 hends an; es gibt solche zum Leben nothwendige Din-
 ge / die nicht ein jeder Ort trägt: hat gleich dieser oder
 jener Ort Acker-Bau und Vieh-Zucht / so fehlt es
 ihm an Saltz / welches doch nach des Heylandes
 Ausspruch / die nöthigste Bürck ist / so daß Hiob im
 6. Cap. seines Creutz-Büchleins / nicht unbillig fras-
 get: Kan man auch (ohne Eckel) essen / das ungesal-
 zen ist? So wächst auch nicht allenthalben Wein / der
 gleichwol des Menschen Herz erfreuet / also / daß das
 Leben fast vor kein Leben zu rechnen / wo der Wein
 man

mangelt; es hat manches Land durch Gottes Gnade in der Menge und überflüßig / nicht allein solche Delicatessen und Raritäten / die reichen und wohlhabenden Leuten/ zur Ergezung und Lust / sondern auch solche quotidian Tractamenten und Victualien, die armen Handwerckern / Acker-Leuten und Tagelöhnern zu ihren nöthdürfftigen Unterhalt dienen. Wie manche Mahlzeit macht ein armer Nieder-Sachs von Hering/Bückling/ Stockfisch/ Käse und dergleichen / welche ihn von fremden Orten/ vermittelst der Kauff-Handelung/ um einen geringen Preis zugeführt werden. Es stehen nicht an einem jeden Orte die Schaafse / es geräht nicht allenthalben der Glachs / es gibt nicht allenthalben solche Thier-Häute / Felle und Pelze / die wir zu unserer Kleidung bedürffen. Es gibt nicht aller Orten Eysen / Zinn und andere Metall, welches gleichwol der Handwercks- und Land-Mann zu seinen Zeug / ein Haus-Vater zu seinen Hausraht / ein Krieges-Mann zur nöthigen Gegenwehr gebrauchet; Nicht allenthalben findet man Kalk/ allerhand Holz/ und andere Bau-Materialien. An einigen Orten läßt Gott herrliche Arzeneyen aus der Erden wachsen / die ein Vernünftiger nicht verachtet / sondern sich derselben zu Erhaltung seiner Gesundheit bedienet. In Summa, Gott hat seine Güter und Gaben auf mancherley Art ausgetheilet / Er giebt dem einen Ort dies / dem andern das / damit eines Überfluß des andern Mangel ersetze / und also jedermann seiner Gaben genieße; solches alles aber kan ohne Commerciën, Handel und Wandel nicht geschehen. Und gesetzt / es trüge ein Land alle zum Menschlichen Leben nöthige Dinge / so gibt doch dieselbe nicht ein jede Stadt / Flecken oder Dorff derselbi-

selbigen Landes/ und müste solcher gestalt dennoch innerhalb Landes Handel und Wandel getrieben werden.

Hat demnach Latherus de Censu lib. 2. cap. 12. n. 34. nicht unbillig gesagt: Die Welt könne ohne Rauff- und Handels-Leute nicht leben/ es wäre dann/ daß man alle Leute bereden könnte/ daß ein jeder/ wie vor diesen bey einigen Völkern im Gebrauch gewesen/ den andern von den Seinigen nehmen liesse/ was er wolte/ das dürffte aber wol weder heute noch morgen angehen. Thut auch nichts zur Sache/ daß die Apostel und ihre Mit-Christen zu Jerusalem auf eine Zeitlang ihre wenige Güter/ die ohne dem den Römern und andern Tyrannen zu Theil werden müsten/ unter sich gemein gehabt/ denn das kan nunmehr/ da GOTT seine Christenheit so weit ausgebreitet/ und einem jeden sein Eigenthum durch ordentliche Mittel assigniret hat/ uns nicht obligiren/ wie August. Lib. 3. Doctr. Christ. Cap. 6. recht erinnert. Ob gleich auch endlich nicht alle Handlung ad esse, oder zur hohen Noth des menschlichen Lebens erfordert wird/ so dienet sie dennoch ad bene esse, zu besserer Bequemlichkeit/ sie theilet uns viel nöthige/ dabey auch viel nützliche Dinge mit/ welche zwar zu entzihen stehen/ doch aber nicht auszuschlagen seyn. Gesezt/es haben/ nach Cluverii Meynung/ unsere Vorfahren ohne allen Handel und Wandel gelebet/ und bloß ein jeder mit seinen Acker-Bau/ Viehzucht und Jagt sich beholfen/ wiewol man noch daran zweifeln könnte/ so mag es doch kein gar eben Thun darum gewesen/ und sein garstig/ barbarisch/ ja halb schweinitich zugegangen seyn. Warum solten aber wir ihre Nachkommen/ die wir nun klüger und poli-

politer worden / und in solcher Verfassung seyn/
 daß es sich nicht schickt / durchgehends Bauren / Küh-
 und Schaff-Hirten zu agiren / ihnen hierinnen gleich
 worden ; Warum solten wir uns nicht lieber der Be-
 quemlichkeit und Reinlichkeit befeißigen / und das
 ohne dem mit vielen Widerwärtigkeiten versalzene
 Leben in etwas versüßen / solches uns leichter machen/
 wann wirs durch Gottes Segen thun können. Sa-
 lomon siehet vor gut und fein an/ wann man isset und
 trincket / und gutes Nuhts ist/ in aller seiner Arbeit /
 welche man thut unter der Sonnen / sein Lebenlang /
 das ihm Gott gibt / denn das ist sein Theil ; Denn
 welchen Menschen Gott Reichthum/ Güter und Ge-
 walt giebt / daß er davon isset und trincket vor sein
 Theil / und frölich ist in seiner Arbeit / das ist eine
 Gabe Gottes / daß man nicht dencke an das elende
 Leben / weil Gott das Herz erfreuet / wie solches zu
 lesen in seinem Prediger Buch am 5. Cap. Wer
 wolte Kleyen-Brod oder Eicheln essen / wann er
 sein Brod und Semmeln haben kan. Wer wolte
 zu seiner Labfal Wasser trincken / wann ihm ein
 Trüncklein Weins zu Diensten steht/ welches der A-
 postel Paulus selbst nicht rät auszuschlagen / wie zu
 lesen in der 1. Timoth. am 5. Cap. Wir können auch
 bey so gestalten Sachen / nicht alle in eitel Sack-Lein-
 wand/ Fries oder Schaaff-Pelzen einhergehen / son-
 dern es erfordert dieser oder jener Stand / sonderlich
 der andern ins Auge leuchten soll / ein Respect- und
 Ehren-Kleid/ welches für sich nicht zu tadeln stehet /
 wann nur bey demselben keine Uppigkeit und Leicht-
 sinnigkeit gebrauchet wird. Es hat aber die Kauff-
 mannschafft noch mehr Nutzbarkeiten / als die bloße
 Verschaffung der Hülle und Hülle unsers Leibes ;

Et

durch

durch *Kauffmannschafften* werden gute *Correspondenzen* auch mit den entlegensten Nationen geführt / man kan vermittelst derselben erfahren / was in der ganzen Welt passiret / welches dann nicht bloß allein zur Vergnügung curieuseur Gemühter / sondern auch zu des Vaterlandes Interesse dienen kan. Man kan auch / ohne Forsetzung eines *Gusses* / alles was Europa, Asia, Africa und America besonders hat / erlangen / in specie aber / vermittelst des *Buchhandels* / sich aus den *Schriften* aller *Gelehrten* / sie stecken unter den *Himmel* / wo sie wollen / in omni scibili informiren und erbauen. So trägt auch *Handel* und *Kauffmannschafft* ein merckliches bey / zum Wohlstand und *Aufnahm* der *Provinzen* / *Republiqven* und *Städte*. Wodurch seynd hiebevorn die berühmtesten *Städte* / *Babylon* / *Jerusalem* / *Ninive* / *Tyrus* / *Sidon* und andere mehr so groß geworden / als durch starke *Handlung*? Was hat die berühmtesten *Republiqven* zu unserer Zeit / als *Venedig* / *Genua* / *Amsterdam* / &c. Was die vortreflichsten *Reichs* und *Hanse* Städte *Nürnberg* / *Augsburg* / *Franckfurt* / *Lübeck* / *Hamburg* / *Danzig* und dergleichen / so aufgebracht / als die *Handlung*? Es bezeuget ja die *Erfahrung* gnugsam / daß mit zu- und abnehmender *Handlung* auch zugleich der Wohlstand der Länder ab- und zunehmen pflegen. Ist nicht durch *Abnahm* der *Handlung* in den *Niederlanden* *Antorff* um ein merckliches gefallen / hingegen *Amsterdam* durch der *Negotien* Zunahm empor gekommen? Wo *Handel* und *Wandel* floriret / da können einländische *Waaren* ab- und ausländische mit Nutzen zugeführt werden ; da gibt es fleißige / *Kunst*-reiche und mit der Zeit wohlhabende *Untertanen* / die den *Nervum rerum gerendarum* ich

ich meyne das baare Geld haben/ und im Fall der Noht dem Lands-Vater und Vaterlande gute Hüffe und Vorschub thun können; dahero dann nicht unbillig hohe Potentaten über Handels-Leute Lands-väterlich halten/ ihnen allerhand Immunitäten und Rechts-Beneficien vergönnen/ damit sie ihren Handel desto ungehinderter fortstellen/ und ihr Credit bey den auswärtigen nicht periclitiren möge; Ja es bringen florirende Handlungen grosse Potentaten/ nebenst den Nutzen/ auch zu weilen gute Renomé, wie denn Carolus V. dem König in Franckreich/ der sich mit seiner Parisischen Goldschmieds-Brücken trefflich brüstete/ und vermeynete/ daß solche allein eines Königreichs wehrt wären/ artlich eintrieb/ wann er sagte: Er hätte zu Augspurg einen Weber/ zielende damit auf den Fugger) der aller Goldschmied ihr Silberwerck mit baarem Gelde bezahlen könnte. Endlich muß auch jedermann gestehen/ daß es unter Handels-Leuten noch viel Christliche Leute gebe/ welche von dem Segen/ den ihnen Gott bescheret/ Kirchen und Schulen bedencken/ armen Studirenden durch gute Gestifffe forthelffen/ den Armen/ der da schreyet/ erretten/ und den Wäysen/ der keinen Helfer hat/ wie auch das Herz der Wittwen erfreuen; Welches dann Gott mit neuen Segen an ihnen und ihren Saamen zu vergelten pfeget/ also daß auch bey ihnen wahr wird/ was von Cosmo Medices, einen Stamm-Vater der heutiggen Herkogen von Florenz/ erzählt wird/ wie er an Kirchen und Almosen fast ein Unglaubliches gewandt/ und doch dabey gesagt: Er habe nie in seinen Registern und Rechnungen befunden/ daß ihm Gott einen Heller schuldig gelieben. Welches alles mein Hochgeehrter Herr sich zum Trost

und Befestigung in seinen Beruff/ (von welchem ihm Phantastische Schwärmeister/ die Gottes Ordnung zu wider / hingegen die Unordnungen in der Welt beliebt/ abschrecken wollen) wolle dienen lassen / seinen wohl- und Flug-geführten Kauff-Handel nach als vor emsig fortzusetzen; Was ich darinn demselben an die Hand gehen kan/ hat er statt zu machen / daß ich allezeit beständig sey

Meines Hochgeehrten Herrn

bereitwilligster Diener/

N. N.

II. Von denen zur Handlung erforder- ten Personen.

Mein Herr!

Um demselben den Nutzen der Kauffmannschafft noch weiter zu bestärcken / und die grosse Anzahl der Personen/ welche von derselben dependiren / und mehrentheils ihre Lebensmittel dabey haben können / darzuthun / so werden solche in dreyerley Sorten eingetheilet: Unter der ersten ist begriffen eines jeden Orts Obrigkeit / als welcher obliegt / die *Commercia* ihrer Unterthanen auf alle Weise und Wege zu befördern / die schon Eingeführte durch zulängliche Mittel zu conserviren / und den Kauffmann samt seinen Waaren zu Wasser und Lande durch Waffen und Gesetze zu protegiren. Die andere Sorte machen die Kauffleute selbst/ welches in *Wechsler* / *Grossiers* / *Verleger* und *Manufacturiers* , item auch in grosse und kleine / oder in *Stadt- und Land-Kramers* eingetheilet werden.

Die *Wechsler* gehen mit einländischen und ausländischen

ländischen Wechselln um / jene bestehen in Umsezung und Verwechsellung ein und anderer Münz-Sorten gegen die andern / diese in Trasiren und Remittiren / das ist / im Einziehen und Übermachen öffentlicher Lands / oder particulierer Kauffleut Gelder ; Die Großierers / welche in gangen Stücken handeln / befördern den ein- und ausländischen Waaren-Handel / und seynd eigendlich die rechte Kauffleute in einer Stadt und Republicque. Auf sie folgen die Verleger / welche die aus- und einländische rohe Materialien durch die Handwercks-Leute verarbeiten lassen / und den Verlag dazu vorschiesen / welche Manufacturen / item die von den Großierern zugeführte Waaren / die Krämer hernach ins Kleine verkauffen / und unter ihren Mit-Bürgern Land- und Bauers-Leuten bey Pfund- und Ellen-weise aushöckern. Die dritte Sorte / welche von der Kauffmannschafft dependiret / begreiffet in sich die Buchhalters und alle Contoir- und Krahm-Bediente / die Mäcklers / Schiffer / Arbeits- und Fuhr-Leute / zum Theil das Post-Amt / die Handwercks-Leute / und auch den Bauer-Stand / selbst die Edelleute nicht ausgeschlossen / wann solche durch ihre Verpachters und Verwalters ihre Feld-Früchte an den Kauffmann verfilbern müssen. Daß also von so vieler Personen Unterhaltung der unbeschreibliche Nutzen / welche die Kauffmannschafft einen Land und Republic zu Wege bringet / gnügsam erhellet / wie ich dann auch nicht zweiffle / daß eines solchen mein Herr gleichfals werde persuadiret seyn. Der ich verharre 2c.